

Mit freundlicher Unterstützung von:



**Baden-Württemberg**  
WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

Baukultur Schwarzwald | Architekturpreis 2010



Baukultur Schwarzwald

#### Impressum

##### Herausgeber

Architektenkammer Baden Württemberg,  
Kammerbezirk Freiburg  
vertreten durch Eckhard Bull und Rolf Sutter

##### Konzeption und Gestaltung

Christina Korzen M.A.  
Regina Korzen, Bezirksgeschäftsstelle Freiburg  
Rolf Sutter, stellvertr. Vorsitzender  
Kammerbezirk Freiburg

##### Redaktion und Lektorat

Christina Korzen M.A.  
Regina Korzen

##### © Logo Bollenhut

Vera Sutter

##### Fotos

siehe Objekte

##### Interviews

Christine Speckner  
Wibke Gerking

##### Layout und Satz

Melanie Beck, schwarz auf weiß

##### Druck

schwarz auf weiß, Freiburg

Architekturpreis  
2010



Naturpark  
Südschwarzwald



Architektenkammer  
Baden-Württemberg



Regierungspräsidium  
Freiburg

Architektenkammer Baden-Württemberg  
Bezirksgeschäftsstelle Freiburg  
Guntramstr. 15  
79106 Freiburg

Fon: 0761-288093  
Fax: 0761-288095  
Mail: kb-freiburg@akbw.de

www.akbw.de



## Zum Objekt:



Die „Halde“ ist ein Haus mit langer Tradition: erstmals 1142 erwähnt, besaß der Hof bereits seit 1337 das Recht zur Gästebewirtung. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die „Haldenstube“ für die Freiburger Gäste zu einem beliebten Ziel auf ihrem Hausberg „Schauinsland“. Zum Zeitpunkt des Verkaufs 1995 an die neuen Besitzer Bärbel und Peter Mogg war von dem ursprünglichen Traditionshotel nicht mehr viel übrig: der Alte Hof, zu dem die Gaststuben und die Küche gehören, war marode und an vielen Stellen einsturzgefährdet. Bei dem Alten Hotel war der bauliche Verfall so weit fortgeschritten, dass eine Sanierung unwirtschaftlich bis unmöglich geworden war.

Gemeinsam mit dem Denkmalamt und dem Natur- und Landschaftsschutz begann man mit dem Wiederaufbau des Hotels. Der Alte Hof wurde im Stil des „Alemannischen Münstertäler Schwarzwaldhauses“ grundlegend saniert. Für die heute darin untergebrachte Gastronomie rekonstruierte man die Gaststuben aus dem 19. Jahrhundert. Das Alte Hotel wurde vollständig abgerissen und an seiner Stelle ein Neubau errichtet. Er beherbergt heute 38 Doppelzimmer, Tagungsräume sowie einen großzügigen Wellnessbereich, der 2007 durch das neu errichtete Badehaus erweitert wurde.



*Ist das nicht eine große Herausforderung auch für die Zukunft?*

**Lucia Hegar:** Selbstverständlich. Uns ist klar, dass wir am Ball bleiben müssen. Damit meine ich, in guten Zeiten sollte man investieren, nicht in schlechten. Wir haben zum Beispiel den Wellnessbereich erweitert und ein neues Badehaus gebaut. Aber Wachstum lässt sich nicht allein an der Anzahl der Zimmer messen. Qualität zählt genauso. Es ist besser, 38 Zimmer voll zu belegen, als 70 Zimmer halbleer stehen zu lassen.

*Architektonisch haben Sie beim Neubau einen ganz eigenen Weg beschritten.*

**Martin Hegar:** Ja richtig. Die Halde hat durchgängig einen klaren Stil. Der Neubau sollte zum historischen Gasthaus passen, aber nicht altertümlich daherkommen. Das ist gelungen. Das Ganze trägt eine klare Handschrift, ist einfach und schlicht. Keine ewig langen Flure, dafür Transparenz und Wärme. Unsere Stammgäste sagen: Wir haben das Gefühl, heim zu kommen. Man findet sich gleich zurecht, weil Restaurant, Zimmer und Bar logisch angeordnet sind und die Orientierung leicht fällt. Der Herzschlag wird gleich ein paar Takte ruhiger, wenn man zur Tür hereinkommt.

*Holz ist sowohl im alten als auch im neuen Gasthaus der zentrale Baustoff.*

**Lucia Hegar:** Wir schätzen dieses natürliche Material. Manche Gäste haben allerdings ganz andere Vorstellungen von einem Schwarzwaldhaus. Eher mit herausgeputzter Außenbeleuchtung und lackierten Holzflächen. Sie tun sich schwer mit unbehandelten Holzschindeln, die mit der Zeit vergrauen. Wir werden oft gefragt, ob man die nicht mal streichen sollte. Von uns aus dürfen die Schindeln altern. Wir würden nie anders bauen. Lieber würden wir uns die Gäste suchen, denen diese Art gefällt.

*Interview und Foto: Christine Specker*